

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 235 (1956)

**Artikel:** Tratzliedli : glarner Dialekt

**Autor:** Thürer, Georg

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375562>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

chläärt dem Puur, daß es en alte Trigg vu Gau-  
nere syg, denand die gstone Waar zuez'schoppe. Wä-  
me dänn eine erwütschi, find mä nüt i de Segge  
und damit die Herre Gauner denand besser im Tru-  
bel erchänned, heiged si ebe all föttig Chappe. Si  
welched jetz eisach da stuh und nüt drglyche tue und  
abwarte, bis eine vu dene Schelme chämm, dänn  
söll er ihm nu es Zeiche, das heißtt e Puff mit em  
Ellboge gi und das ander mache er dänn schu.

Dr Puuremaa het's begriffe und wagger a sym  
Pfyfli zoge und gar nüd so lang isch es g'gange,  
chunnt richtig wider eine mit eme glychlige Chutz  
und truggt ehm ettis i d'Hand und blienzlet eso mit  
em eine Aug, will hantli wider fort.

Aber dasmal isch dr Flinger, der Hantlicher gsy.  
Im Schwigg het ne dr Gheimpolizicht äm Ermel  
paggt und führt ne zum Poschte übere. Dr Schelm  
isch ganz vertattered gsy und lueget nuch emal zrugg  
und schüttlet dr Chopf; er het nuch nüd begriffe.

Bald chunt dr Polizicht wider umme und das  
Spiel beginnt wider, aber mit weniger Erfolg. Es  
isch gsy, wie wenn die Trabante ettis gmerggt hät-  
tet; die Chappe sind wie verschwunde vum Platz.  
Aber wyter vorne, het en andere Lantjeger nuch zwv  
föttig Chappeträger arritiere chänne und drnah isch  
fertig gsy, die Gälge heid si gschtriche.

Dr Puuremaa het uf em Poschte es Preemi über-  
chu; dr Wachtmeischter het ehm nuch im „Hirsche“ en  
eisachs Nachesse zallt; dr nüü Chutz het ne nüt mi  
föschtet. Aber bald wär er nuch mit eme Rüüschli

deheime aaglangt; mal d'Pfrau het's gmeint. Er  
aber het gsait: „Um der Prys gieng er wider äne  
Beehmärt.“

„Und de wider mit eme Chnuser heichu! Nei,  
dangge und de, wo hescht au Di rechte Huet? Gwüs  
i Dym Tierggel nuch bim Kürschner gluh?“ seit d'  
Alfra, ebe Pfrau.

„Du verbrannti Zeine! Richtig, der han i ver-  
gessle abz'hole und schigge chu mr dr Kürschner der  
au nüd; kännt ja fä Adressse“ seit dr Heiri und chra-  
bed sich in de wenige Haare „und e fascht nüü  
Huet!“

„Also doch nuch emal e Bahnhahrt und de wider  
eis oder zwei Dryerli abelääre. Da lueget viel use  
vu Profit!“

Dr Heiri gryst i d'Schiletäschli, ninnt es Bilet  
use, das bi dem Aladrang im Zug der Kontrolle eg'-  
gange isch und seit: „Dr ei Weg mach i z'Fueß;  
versuume ja nüd viel. Dr Huet lyt sicher nuch äm  
glyche Plätzli bim Kürschner. As mir dr Chutz bim  
Heigu nüd aufgafalle isch und Dir mein i au nüd?  
Hesch emal au nüt gseit und was ds Wirzhus ab-  
langt, cheer i bim Vetter Jörr im Röfli i, der nimmt  
mr fäs Gelt ab und für hei, han i ja da d's Retur-  
bilet.“

„Chusch mr de gad bi dr Bäsi Zibille nuch der  
Mäzzestoff bringe und ds Gadrilli, das i die lefscht  
Wuce bstellt ha, de gaht gad ds Porto au nuch  
ab“, ergänzt d'Alfra und isch zfride i d'Chuchi und  
so isch dr Heiri herrli ab dr Heiteri chu.

## TRÄTZLIEDLI

Glarner Dialekt

Wer roti Beerli gwünne will,  
Der gang i ds Buechegrüüt.  
Die ryfe Beerli hebed still,  
Wänn s' öppert Lieber gwünne will  
Und worge tüend si nüd.

Wer roti Röseli schnyde will,  
Der chumm zum Gartezuu.  
Di offne Röseli hebed still,  
Wänn s' öppert Lieber hole will,  
Di andere stächeds schuu.

Wer roti Öpfeli schüttle will,  
Törf nüd im Winter guh.  
Sust sind si fort mit Stumpf und Styl,  
Der Hindedra findet nümme vyl —  
Der Tifig hät si gnuu.

Wer roti Bäggli chusse will,  
Legg Pfyl und Boge-n-ab.  
Sust schüfft er wyt ewägg vum Zyl,  
Mis Bäggli hebt em Schütz nüd still —  
Da bruuchs e-n-andere Chnab.